

# Handelsblatt.com

10.12.2008 , 11:55 Uhr

## Ausblick

### Moll-Töne von deutschen Maschinenbauern

von Tino Andresen

**Die schlechten Nachrichten von den deutschen Maschinenbauern mehren sich: Am Mittwoch veröffentlichte der Werkzeugmaschinenbauverband VDW seine Prognose für das kommende Jahr. Er erwartet einen Rückgang der deutschen Produktion von 15 Prozent. Auch eine Studie malt die Lage der Branche in düsteren Farben.**



Die Finanzkrise hat auch den Maschinenbau erwischt.

DÜSSELDORF. „Allein im Oktober sanken die Werkzeugmaschinenorders um 42 Prozent“, schreibt der VDW in einer Pressemitteilung. Den Einbruch begründet er auch mit der großen Abhängigkeit von der Automobil- und der Automobilzuliefererindustrie, an die nach Verbandsangaben 30 Prozent der deutschen Werkzeugmaschinenproduktion gehen. Den Einbruch relativiert der Verband allerdings mit Hinweis auf die „stark zyklische Branche“ und das erwartete Rekordjahr 2008 mit einem Produktionsplus von 12 Prozent.

Eine Studie der Bochumer Unternehmensberatung Dr. Wüpping Consulting, die auf der Befragung von mehr als 1 400 Managern, davon drei Viertel aus dem Maschinen- und Anlagebau, im November beruht, kommt zu dem Schluss, dass sich die deutschen Maschinenbauer auf eine längere Krise einstellen. Aus fast 90 Prozent der 102 Antworten gehe die Erwartung hervor, dass die Krise länger als ein Jahr dauern werde. Die große Mehrheit rechne

mit einem längeren konjunkturellen Abschwung von im Mittel zwei Jahren.

Frank Sundermann, Mitverfasser der Studie, vertritt die Meinung, der Maschinenbauverband VDMA färbe die Lage schön. Für ihn dagegen stehe fest: „Die Krise ist da. Der Maschinenbau sitzt wie das Kaninchen vor der Schlange und weiß nicht, was zu tun ist.“ Die Studie kritisiert ein „unangebrachtes Hoffnungsprinzip: Es sieht so aus, dass nach Meinung der Befragten die Lage zwar als ernst erachtet wird, dass es aber für das eigene Unternehmen eher glimpflich verlaufen sollte.“ Es dränge sich der Eindruck auf, „dass trotz der generellen Erkenntnis des Problems die eigene Lage in relevanten Fragen etwas zu positiv eingeschätzt wird“. So würden zwar von einer Mehrheit Kundenzurückhaltung und Auftragsverschiebungen eingeräumt, aber „in dazu vergleichsweise alarmierend geringem Umfang Folgen erwartet, welche den Geschäftserfolg nachhaltig schädigen könnten“, etwa Auftragsstornierungen oder ein rückläufiger Cash Flow.

Außerdem stellt die Studie „ein generell vorhandenes Misstrauen quer durch alle Branchen“ fest. Dafür spreche, dass neun von zehn Unternehmen stärker auf die Bonität der Geschäftspartner achten wolle. Das hält der Maschinenbauverband VDMA für „eine ganz normale Reaktion“. Konjunktur-experte Olaf Wortmann sagt: „Natürlich ist die Lage ernst. In der Mehrzahl der Fälle brennt es aber nicht. Wir erwarten kein Desaster und müssen nicht in Panik verfallen.“

Das erfolgsverwöhnte Unternehmen Trumpf aus dem baden-württembergischen Ditzingen berichtet von einem Rückgang um zehn Prozent in den Monaten Juli bis Oktober. Für den November berichtet Unternehmenssprecher Ingo Schnaitmann von einer „Vollbremsung“, ohne allerdings konkrete Zahlen zu nennen. „Im Geschäftsjahr bis Ende Juni rechnen wir mit einem spürbaren Rückgang nach vier unglaublichen Wachstumsjahren.“ Zu Stornierungen komme es vereinzelt, „auf normalem Niveau. Es werden einfach keine neuen Aufträge platziert.“

Das besondere an der Situation für den Trumpf-Sprecher ist: „Diesmal fehlen die Exportmärkte, die kompensieren.“ Ein großes Problem ist aus seiner Sicht, dass sich die Unternehmen nicht auf einen funktionierenden Bankensektor verlassen könnten. Sein Unternehmen könne das zumindest teilweise durch eine eigene Leasinggesellschaft ausgleichen, die unverändert jede dritte oder vierte verkaufte Maschine finanziere.

Der VDMA erwartet für das Jahr 2009 in der Summe eine Stagnation im Maschinenbau. Wortmann relativiert das mit dem großen Wachstum in den vergangenen vier Jahren. Er rechnet allerdings mit einer uneinheitlichen Entwicklung: „Wir werden eine sehr große Spreizung bekommen. Kaum ein Unternehmen entspricht dem Durchschnitt.“ Schwierig dürfte es nach seiner Einschätzung außer bei Werkzeugmaschinen auch bei Textil-, Druck- und Baumaschinen werden sowie im Fahrzeugbau. Zweistellige Wachstumsraten sagt er aber für Hütten- und Walzwerkseinrichtungen hervor, für Gießerei-, Bergbaumaschinen und Turbinen. „Da kann man nicht von Krise sprechen.“

Wortmann hält wie fast alle von der Unternehmensberatung Befragten in Zukunft einen verstärktem Preisdruck von Seiten des Absatzmarktes für möglich, „in den Bereichen, in denen es ohnehin Probleme gibt“, schränkt er aber ein. Im Gegensatz zur Studie blickt der VDMA nicht weiter als ein Jahr in die Zukunft. Zu 2010 kann Wortmann im Moment also noch nichts sagen, außer: „Da kann es auch locker wieder Wachstum geben.“

---

**Link zum Artikel:** <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/nachrichten-trends/moll-toene-von-deutschen-maschinenbauern;2106735>

---

© 2008 ECONOMY.ONE GmbH - ein Unternehmen der **Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH**

Verlags-Services für Werbung: [www.gwp.de](http://www.gwp.de) (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: [Content Sales Center](#) | [Sitemap](#) | [Archiv](#)

Powered by [Interactive Data Managed Solutions](#)

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch folgende [Nutzungshinweise](#), die [Datenschutzerklärung](#) und das [Impressum](#).